

Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle
Band: 30 (1962)
Heft: 4

Artikel: Gesetz der Verwandlung
Autor: Blüher, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-567883>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gesetz der Verwandlung

Reine Sexualität kommt beim Menschen nicht vor.

Dieser Satz braucht den Forscher nicht zu schrecken, so wenig etwa wie die erkenntnistheoretische Frage nach den Dingen an sich den Physiker berührt. Wohl aber bannt er den vorschnellen Einbruch in Gebiete, die über die Wissenschaft hinausführen. So wie die gewöhnlichen biologischen Bewegungen, etwa die der Fortbewegung, an das Menschenreich stossend, sogleich umgewandelt werden zum Schreiten und zum Tanz, und dadurch das Walten eines Gesetzes verraten, das jenseits der Biologie steht, so wird auch die Sexualität aufgegriffen und herausgerissen aus dem gewöhnlichen Befunde und hineingehoben in ein gänzlich anders-artiges Bereich, das dem der Natur als ein eigenes entgegentritt. Das ist das Reich des Eros.

Die Sexualität des Menschen steht von Anfang an im Lichte des Eros, das freilich meistens Zwielficht und Dämmern ist; jedenfalls aber ist sie niemals allein da. Wäre dies, so würde sie in der Tat immer nur gewöhnlicher Trieb sein können, und das Wesen, das sie erlitte, hätte nichts weiter zu tun, als ihn zu befriedigen. In Wirklichkeit ist es aber so, dass der Mensch durch sie erschüttert wird und mit der Macht eines ganzen Schicksals um sie ringt. Wo also in einem Menschen Sexualität sich bemerkbar macht, da ist sie schon von der Macht des Eros aufgenommen und hat damit und durch ihn einen SINN.

HANS BLÜHER

Aus seinem kürzlich als Neudruck erschienenen Werk «Die Rolle der Erotik in der männlichen Gesellschaft». Ernst Klett Verlag/Stuttgart.